

Forschung

8322 - #Fluss
Fischer 114

die Fische

Rosenberg

9 Seiten -

aber S. 1 u. 3 fehlen
mit einer Randnotiz
auf Seite 2 u. einer
Skizze



Fritz Walter

05622/71.518

Viktor Schaubberger

Januar 1941

Das Wasser - Luft - Fuhrwerk

(Es fehlen vom Manuskript
die Seiten 1 und 3)

Was der blinden Natur gelang, ist für einen sehenden Menschen auch
möglich nachzumachen.

Die erste Voraussetzung, um so eine Art Wasserluftfuhrwerk zu
erfinden ist, sich mit den Medien Luft und Wasser genau zu befassen.

Denn wer sich der wissenschaftlichen Anschauung anpasst, das Wasser,
den Lebens-ur-sprung, als eine chemisch-tote Substanz zu betrachten, die
mit vermeintlichen Verunreinigungen gesättigt ist, - kann sich von
vornherein die Mühe ersparen, solche Probleme zu lösen. - Denn Menschen,
die dem Lebensvermittler die innere Lebensfähigkeit absprechen und die
Lebensgrundstoffe als Dreck betrachten, gehören mit zur Gattung
Menschen, die glauben, dass die Seele erst nach dem Tod aus dem Körper
entflieht, aber die Erklärung vergessen, was dann den Tod bewirkt, der erst
nach seinem Eintritt der erlösten Seele gestattet, durch weit geöffnete
Fenster zu entweichen um entweder in den Himmel oder in die Hölle zu
fliegen. -

Diese Abweichung vom Thema ist wichtig, um noch auf im 20.
Jahrhundert gültige Anschauungen hinzuweisen, die man zu denselben
Unsinnigkeiten zählen muss, als die Idee, dass Fische kraft mechanischen
Schwungkraften sich aus dem Wasser loslösen und in der Luft fortfliegen
können. -

Alle diese rätselhaften Er-scheinungen verlieren ihre Mystik, wenn man die
Inhaltsstoffe der Organismen Luft und Wasser, als die fort- und
aufpflanzungsfähigen -Atome- betrachtet, die mit dem Medium bloß
naturnormig auszuschwingen sind, um sie in „höhere“ Kulturstoffgruppen
atomar zu verwandeln. -

Zu diesem Zweck haben die Fische ihre Kiemen und soweit sie in
minderwertigen Wässern leben zum Teil auch Schuppen, die z.B. im
reißenen Quellwasser regungslos stehende Forellen, der hochentwickelten
Kultur, die solche Wässer haben, nicht notwendig haben. -

Wer fliegende Unterseeboote konstruieren und bauen will, muss vor allem
den Sinn und Zweck dieser Vor- und Einrichtungen verstehen und wissen,
warum und wieso eine Wind- oder Wasserbraut oder eine durch Spannungs-
unterschiede ausgelöste natürliche Wasser- oder Luft-bewegung u r -
entsteht. - Denn durch diese Ur-entstehung der natürlichen Luft- oder
Wasser-bewegung wird es nicht nur der Woge möglich, sich zu wellen,
sondern dem fliegenden Fisch ermöglicht, sich aus dem Wasser zu heben
und in der Luft zu fliegen, sondern auch der Forelle möglich, im reißenen
Wasser stille zu stehen. -

Wer jemals lebfrisches Quellwasser beobachtet hat, wird zugeben müssen,
dass dieses springlebendige Wasser nicht etwa geradlinig abfließt, so wie
autorisierte Flussregulierer dies wünschen, die bekanntlich Mäander
durchstechen und kurvenreiche Gewässer strecken, um durch die
Verkürzung des Weges das geologische Gefälle zu steilen, um das am
Ablaufweg oft schwere Schäden anrichtende Wasser möglichst rasch in die
Meere zu führen. -

Frisches Wasser beginnt sich unmittelbar nach Verlassen einer Quelle in bestimmte Kurvensysteme zu legen oder zu schlängeln, -um sich aus-schwingen zu können, -nun kommt das Wichtigste, -die das schwere Geschiebe führenden Trag- und Schleppkräfte aufbauen zu können, die aus den Geschiebemassen -frei-werden, wenn sich eben naturrichtig abfließende Wassermassen frei aus-schwingen können. -

(Seite 3 fehlt)

Die Messapparate zeigen, dass je Tropfen Wasser bei einmaligem Abfall (=Ausschwingungsrückfall) 12.000 Volt ampereloser Strom frei wird, wenn man die ur-sprünglich entstehende Spannung umpolt. - Da ein Wasser-tropfen rund 190 mal ausgeschwungen werden kann, so ergibt sich die exakt festgestellte Voltzahl je Tropfen Wasser = rund 2.200.000 Volt. - Wir müssen es geschulten Mathematikern überlassen zu berechnen, wie viel Wassertropfen 500 Kubikmeter enthalten, die am Entwicklungsweg rund 200 mal natur-richtig aus-geschwungen werden, wenn nicht etwa durch autorisierte Flussregulierer die Kurvensysteme geradegelegt und dadurch der Qualitätsstoffaufbau am Entwicklungsweg (am Kurvenweg) unterbunden wurde. - Denn in diesem Fall wird das natur-unrichtig geführte Blut der Erde -das Wasser- schal, warm und faulig und geht zugrunde, wie eine Pflanze, die keine tragenden und schleppenden Lebensurkräfte zur Verfügung hat. -

Was die heutige, gesetzlich vorgeschriebene Flussregulierungsart, die die Ufer reguliert, a b e r die Hauptsache, die inneren Kulturvorgänge im Wasser übersieht, anstellt, müssen wir der nüchternen Überlegung derer überlassen, die noch über eine genügende Portion gesunden Hausverstand verfügen. -

Nicht destoweniger ist aber diese, -von hebräischen Professoren (siehe z.B. Hydraulik: Prof. Forchheimer) vor-geschriebene Regulierungsart gesetzlich geregelt und daher einem Lande vorgeschrieben, das scheinbar den Qualitätsstoffaufbau systematisch mit Hilfe enormer Steuermittel zu unterbinden hat, damit die verführten Volksmassen nicht unabhängig und frei werden können, sondern sich nach den alt- und neutestamentlichen Vor-schriften ihr Brot im Schweiß ihres Angesichtes ewig verdienen müssen. - Denn durch diese wahrhaft -g e n i a l e - Vor-sorge können die Dummen unmöglich aussterben, die von auserwählten Volksmassen bestimmt wurden für immerwährende Zeit Sklavendienste zu leisten. - Und das gleiche gilt für fast alle Lehr- und Grundsätze der Wissenschaft, die bekannterweise fast ausschließlich -Juden- aufgestellt haben. -

Vielleicht wird es nunmehr erklärlich, w a r u m man früher Menschen, die dieser grauenhaften Vor-sorge nahe kamen, am Scheiterhaufen verbrannte oder heutzutage in Irrenhäusern verschwinden lässt. -

Diese Überlegungen müssen wir aber denen überlassen, die noch über genügend gesunden Hausverstand verfügen, weil wir uns hier nicht mit solchen Teufeleien, sondern mit der Kehrseite der Medaille zu befassen haben. -

Vielleicht macht nun dieser oder jener den Einwand, dass doch gigantische Schwungkräfte notwendig seien, um „höhere“ Kulturen aus den Medien-Luft oder Wasser naturrichtig zu befreien. -

Forschung



Explosion

Fritz Wabel

03022/715182

ab 20.00 Uhr

Das Überraschende ist, dass nicht nur -Nullkräfte- abgesehen von einmaligen Anstoßkräften nötig sind, um gewaltige Energiemengen frei zubekommen, die der nahezu absoluten Bewegungsfreiheit und der nahezu absoluten Nährfreiheit dienen, sondern dazu auch noch so viele Überschusskräfte frei werden, die jede Menge an Wärme, Kälte, Licht, Elektrizität etc. und alle Maschinen mitreiben, die Menschen notwendig haben, um sie von der menschenunwürdigen Arbeit, - im Schweiß ihres Angesichtes sich das Brot zu verdienen, -befreien. -

Ein Volk, das sich von jüdischen Arbeitsgesetzschriftstellern die Qualitätsstoff-Unterbindung vor-schreiben lässt, kann unmöglich eine Kultur haben. - In dieser Hinsicht kann auch ein Goethe nicht helfen, weil bekanntlich eine Schwalbe keinen Sommer macht, die in ausgiebigster Weise zwitscherte, was von Philosophen, Astrologen, Mathematikern Physikern, Chemikern usw. praktisch gesehen zu halten ist. - Diese notwendige Abweichung vom Thema dient wieder nur als Hinweis, dass wahre Volkskultur -Kulturvoraussetzungen notwendig hat. -

Aber alle diese naturphilosophischen Betrachtungen wären zwecklos, wenn es nicht gelungen wäre, unwiderlegbare Beweise für die scheinbar utopische Behauptung zu schaffen, dass es sinnlos ist, beispielsweise Maschinen statt mit „gewöhnlichen“ Trieb- und Treibstoffen, -mit „höheren“ Trieb- und Treibstoffen -kostenlos und lautlos zu treiben, -wozu sich noch obendrein die nahezu absolute Nähr-freiheit ergibt. -

Dass im anderen Falle die Hungersnot das zuversichtliche Ende einer Fortsetzung der bisherigen Qualitätsstoff-Unterbindung ist, dürfte Menschen, die noch etwas gesunden Hausverstand besitzen, deshalb einleuchtend werden, weil es ohne wachsende Qualitätsstoffe oder ohne Aufpflanzungsmöglichkeit keine Vermehrung der Nahrungsmittel gibt und daher die Fortentwicklung eines Tages abreißen muss, wenn wir länger an das ebenfalls jüdische Gesetz glauben, dass sich die vorhandene Energie konstant erhält, weil es in diesem Falle wohl eine kurze Zeit noch eine Fortpflanzungsmöglichkeit für sich uferlos vermehrende Menschen-massen gibt, die sich im Schweiß ihres Angesichtes bemühen,, den Qualitätsstoffaufbau in der Natur systematisch in der Forst-, Land-, Wasser- und Energiewirtschaft -zu unterbinden. -

Um das Verbrechen wider das keimende Leben in der Natur zu beheben, haben wir uns abgesehen von zahllosen Lehrbeispielen mit einer Konstruktion näher zu befassen, die als nahezu betriebsstoffloses - fliegendes Unterseeboot, -die natürliche und daher u r -sprüngleiche Bewegungsmöglichkeit dieses Wasserluftfuhrwerkes praktisch einwandfrei zeigt. -

Das Wesentliche dieser Konstruktion ist ein bestimmt geartetes und formenmäßig richtig konstruiertes -Doppelmembran- (siehe mittleren Teil des anliegenden Fotos). -

Durch angebrachte Zungendeckel entstehen Eindruck- oder Einsaugöffnungen, die bei hoher Tourenzahl gewaltige Luft- oder Wassermengen verzehren und durch, an den Außenkurven angebrachte Kiemenschlitze in einem auf- und abgehenden Spiralweg bestimmter Art aus-schwingen lassen. -

Forschung

*3273 Altmann
Dresden 1/12*



Fritz Wulst

03822/71516

Impulston

ab 20.00 1/12

mit Filter Steinhilber

Heilwasser

Da sich mit zunehmendem Radius der Luft- oder Wasserreibungsdruck im Quadrat steigert, kommen die gewaltigen Leistungskräfte nahezu kostenlos zustande, die die oben zitierte Zentrifugenformel zeigt. –

Durch diese Schwungkkräfte werden die vor-liegenden Luft- oder Wasserstoffe rascher verzehrt, als die weiter vorne liegenden, trägen Frischluft- oder Frischwassermassen nachdrücken können. –

Unter „Verzehrung“ ist ein atomarer Zerlegungsprozess, eine Um- und Aufwertung der bi-polaren Inhaltsstoffe der Organismen Luft und Wasser und die Abfuhr der entspannten Träger-wasser-stoffe zu verstehen, der eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Verdauungsvorgang hat, der ebenfalls die energetische Aufwertung der Nahrungsinhaltsstoffe und die Abfuhr der minderwertigen Abfallstoffe bezweckt. – Der Unterschied zwischen den Vorgängen in unserem Organismus und hier, besteht hauptsächlich darin, dass dieser gewissermaßen anorganische Verdauungsprozess sich so blitzschnell abspielt, dass die umliegenden Luftmassen, die neue Inhaltsstoffe nachführen sollen, nicht so rasch einfallen können, um das Hungergefühl stillen zu können, dass im *-anorganischen Magen* =Doppelmembran- als Dauerzustand entsteht. – Dieser flackernde Hungerzustand nach neuen Inhaltsstoffen der Organismen Wasser oder Luft, wurde „das bio-elektro-magnetische Vakuum“ genannt. – Deshalb, weil dieser Zustand ständig das Bedürfnis hat, einerseits neue Inhaltsstoffe einzuführen, andererseits die umgebauten Inhaltsstoffe höheren Entwicklungszwecken zuzuführen. – *Dieses Doppelmembran ist Magen und Lunge (Kiemen) zugleich.* –

Dadurch, dass die umliegende Luft- oder Wassermassen zu träge sind, um dem im Membran-inneren stattfindenden Zerlegungs-, Umwertungs- und Abfuhrvorgang folgen zu können, entsteht eben in der unmittelbaren Umgebung der vorerwähnte Luftverdünnungszustand, der logischerweise als eine reibungslose Umgebung wirkt und zu einer umso beschleunigten Tourenzahlsteigerung führt, als sich dieser umliegende Luftverdünnungszustand vertieft. –

Die Tourenzahlsteigerung hat wieder eine Widerstandsverringering zur Folge, weil schon am Zulaufweg eine Dosierung der auf *Z u g* und Druck ungleich reagierenden Stoffgemische der Organismen Luft oder Wasser erfolgt. – Zugleich tritt durch die sich vertiefende Luftverdünnung eine Abkühlung der bi-polaren Inhaltsstoffe ein, die der Chemiker *Kohlen-* und *Sauerstoffe* nennt, hier aber als irdische Abfallstoffe und atmosphärische (kosmische) Ab-fallstoffe betrachtet werden. –

Durch diese Abkühlung werden erstere hoch-aktiv, letztere in-aktiv. – Dadurch besteht die Gewähr, dass die bio-chemischen Überreste einstiger Lebenserscheinungen die höheren Abfallstoffe binden können, um die „höheren“ Kulturstoffprodukte zu erzeugen, um die es hier hauptsächlich geht. – Soweit der innere Vorgang. –

Der *Bio-rotor* würde regelrecht durchgehen und in seine Atome zerstieben, wenn nicht für eine physikalische Bremsung dadurch vorgesorgt wäre, dass an eine zwangsläufig gekuppelte Seitenwelle ein Dynamo angeschlossen wäre, der die Durchgangsbestrebungen infolge elektrischen Stromaufbaus fängt, bzw. die gewünschte Tourenzahl regelt. – *Forschung*

Warum der Re-pulsator aber auch in der Lotrechten durchgehen will, wird später erklärt. – *Wolke*



Angewandte

mit Viller Schönbayer

03622/71 516

25.10.1984

Kulldassier

Durch die bremsende Stromerzeugung wird Elektrizität frei. – Sie dient in erster Linie zum Betrieb des Startmotors, der die Aufgabe hat, eine Tourenzahlverringerung zu verhüten. – Da infolge der Durchgangsbestrebungen verhältnismäßig geringe Impulskräfte notwendig sind, um die gewünschte Tourenzahl zu erhalten, können die restlichen elektrischen Kräfte für Beleuchtung und Beheizung des mit beliebiger Geschwindigkeit in großen Meerestiefen und Lufthöhen bewegten Wasser-luft-fuhrwerkes verwendet werden. –

Nun zur Erklärung, warum die Apparatur in der Lotrechten durchgehen will. –

In den Membranzwischenräumen bildet sich das vorerwähnte -bio-elektromagnetische Vakuum, der organische Hungerzustand. –

Da die Luft- oder Wasser-fänger ihre Bedarfstoffe nur von vorne oder nur von oben her beziehen können, (siehe Konstruktionsvorsicht), entsteht vor oder ober der Membran ein stark verdünnter Luftzustand, der durch die Tourenzahl beliebig vertieft, also gesteigert werden kann. –

Die im Membraninnern erzeugten „höheren Kulturstoffprodukte“, die schon energetischen Charakter haben, durchschlagen die Membranstellen an der höchsten und tiefsten Stelle, also an den Wellenbergspitzen des bestimmt konstruierten Membrans. –

Die, jeden Widerstand durchschlagenden –höheren Kulturstoffprodukte, gewissermaßen fort- und aufpflanzungsfähige Keimstoffe, beschießen die weit vorliegenden Frischluft- oder Frisch-wassermassen und werten diese dadurch auf. – Die dadurch hoch-different (hoch-aktiv) werdenden Frischluftstoffe bilden einen gewaltigen Spannungsunterschied gegenüber dem im Membraninnern entstehenden –Indifferenzzustand. – Zwischen diesen, durch Tourenzahlsteigerung beliebig regulierbaren Spannungsunterschied befindet sich der vorerwähnte Luftverdünnungszustand, der sich gegen das Membran zu vertieft, gegen die hoch-differenten Vorluft- oder Vor-wassermassen verflacht. –

Es entsteht solcherart ein sehr wirksames Energiegefälle und dadurch eine Art willenhafte Vor-zugs-kraft, die aber erst ein Teil der eigentlichen Fortbewegungskraft ist. – Denn die Natur geht sicher und bedient sich daher immer doppelter Arbeitskräfte

Nun kommt die Beschreibung über den Aufbau der mechanischen Vorschubkräfte, die die eben erwähnten Willenszugkräfte wirksamst unterstützen. –

Die entladenen –ur-sprünglichen Trägerstoffe konzentrieren sich im Membraninnern, da sie durch den Ausfall der „höheren“ Kulturstoffwerte infolge der eingetretenen organischen Synthese spannungslos werden. – Die spezifisch schweren Konzentrationsstoffe reagieren auf die mechanische Schleuderwirkung umso mehr, als sich der Radius der spiralförmigen Auslaufbewegung vergrößert. (siehe Zentrifugenformel). –

Die schließlich durch die Randdüsen ausgeschleuderten stark konzentrierten Ab-fallstoffe werden in einen Umschlagraum geführt, dort selbst *um ihre eigene Achse* gedreht, wonach sie als hoch-indifferente Leerstoffe durch einen Ablaufkanal von den differenten Umgebungsstoffen ähnlich angerissen werden, wie dies auch bei unseren Aus-*Forschung* atmungsprodukten der Fall ist. –



Implosion

nach Viktor Schwaninger

*1982 München
Seite 113*

Fritz Wüst

03022/71.578

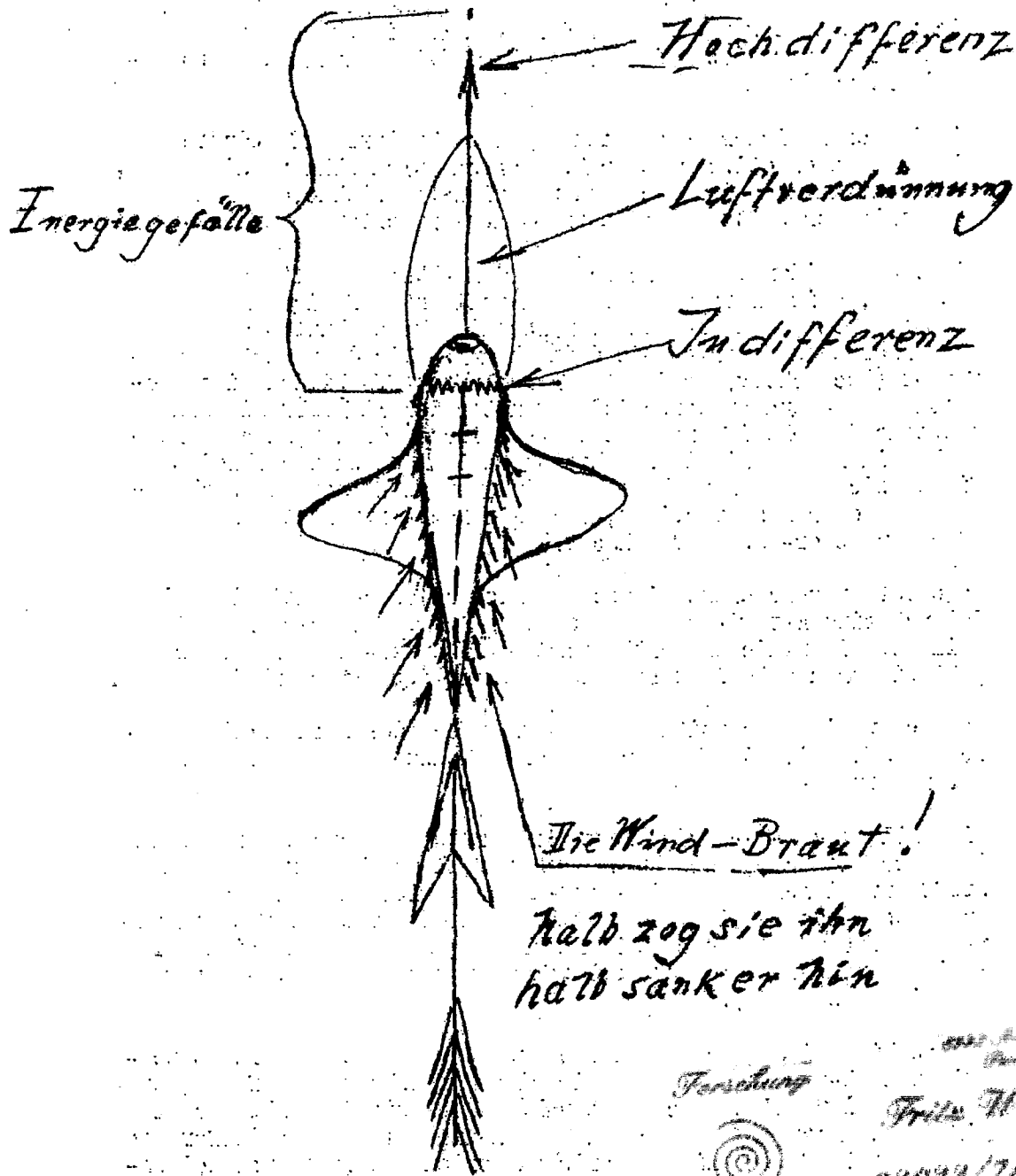
5 ab 20.07.82

Heilwasser

Diese, durch bio-zentrifugale Vorbewegungsarten nahezu restlos entspannten Abfallstoffe haben das Bestreben, sich nach ihrem Austritt in die Längsachse der Apparatur zu verlagern, d.h. sie zentrieren. –

Aus diesem Grund pressen sie sich wie ein Mantel an die tropfenförmige (keilförmige) Wasser-luft-fuhrwerkskörperwand an, die mit schuppenartigen Einrichtungen versehen ist. –

Die tief-indifferenten Abfallstoffe bilden einen krassen Spannungsunterschied zu den weit vorliegenden, durch den abgestuften Luft- oder Wasserverdünnungszustand getrennten Spannungsgegensätzen in der lotrechten Richtung (siehe Skizze).



Forschung

Fritz Walter

02622/71516
ab 20.10.1946

Angewandte

nach Walter Schauderger

Hochwasser

Die tief-indifferenten, -an die Seitenwand des Wasser-luft-fuhrwerkes gepressten Ausfallstoffe wollen sich mit den weit vorliegenden -hoch-differenten Frischluftstoffen ausgleichen, die letztere aber, kein Bedürfnis haben, sich rückzuverlagern, im Gegenteil fort- und aufziehende Bestrebungen besitzen. - Der Prophet kommt also nicht zum Berg, sondern, die fest an die keilförmige Wasser-luft-fuhrwerkswandung gepressten Indifferenzstoffe, die natürlich von der Seite her frische Differenzstoffe angerissen haben und sich durch diese originelle Vermählung fortgepflanzt haben, erzeugen nun die *Wind*-, oder *Wasser-braut*, die mit ungestümer Kraft, die höhere Auf-pflanzung verlangende Wasser- oder Luft-*jungfrau*, -die *die unbefleckte Empfängnis mit Ur-gewalt ersehnt*. -

Keine Macht der Welt kann dieses u r -gewaltige Entwicklungsverlangen mehr verhindern. - Denn es geht der *Vervollkommnung*, dem allerhöchsten Entwicklungsziel, der Gottheitwerdung entgegen. -

Mit unvorstellbarer Kraft und Geschwindigkeit werden die schweren Wasser-luft-fuhrwerksmassen auf- oder vorwärts gerissen, denn keine Schwerkraft, kein Gewicht ist imstande, dieser hingebenden Kraft eine Bremse anzulegen. - Und so fliegen Menschen, -Göttern gleich, mit Hilfe von -allerhöchsten -Trieb- und Treibstoffen -lautlos hinein in den Äther. -

Die weise Natur braucht keine Hebel, keine Zangenwerkzeuge. - Was sie braucht, das schafft sie sich selbst und zwar dadurch, dass sie zurücklässt, um es selbstherrlich vegetieren zu lassen. -

Dieses, für höhere Belebungs- und Bewegungszwecke -Untaugliche ist das notwendige -Gegengewicht- um den ewigen Entwicklungsfluss durch sein Schwergewicht zu *bremsen*. -

Je mehr wir bremsen, umso mehr wächst. - Umso mehr wächst, umso mehr nähern wir uns der Nähr-freiheit. - Und für diese *Arbeit* schenkt uns die gütige Natur die fast absolute Bewegungsfreiheit auf der Erde, auf dem Wasser, unter dem Wasser und in der Luft. -

Sie gibt uns aber dazu noch alle sonst etwa gebrauchten Hilfskräfte in solchem Ausmaß und in solcher *Güte*, dass wir es uns in Zukunft ersparen können, im Schweiß unseres Angesichts die Arbeit zu verrichten, die als Folge des naturwahren Sündenfalles die Habsucht diktierte. - Bio-maschinen -betrieben mit *lebendigen* Schwungkraften, werden die kommenden Maschinen betreiben, die unsere *Ahnen* bedienen und lenken, um sich zu unterstützen, durch eine naturrichtige Arbeit den kürzesten Weg, den geheimnisvollen *Umweg* zu Gott hin zu finden. -

Was soll man dazu noch weiter sagen? Der Mensch ist doch so ein Nichts, nur auch ein Körnlein in diesem ewigen Entwicklungsbestreben, das die -bewusst oder unbewusst unterbanden, die das Verbrechen wider die höhere Keimkraft der wiesenen Natur gegenüber begingen. -

Randnotiz von VS:

Das Membran dient nur der anorganischen Verdauung, wie unser Magen, der sich auch bewegt. -

Soll man Menschen, die nach den Sternen greifen, um ihre Habsucht zu stillen, und das göttliche Wasser und das Meer des Odems greifbar vor sich haben -bestrafen?

Nein! Denn sie haben sich durch ihre *Arbeit*, die sie als den höchsten Volkswert betrachten, -furchtbar gestraft, denn im Schweiß seines Angesichtes eine Sisyphusarbeit zu leisten, ist Strafe genug -für

Frühe Arbeit
03/22/71-716
mit 20.05.1968
Tropfen
und Finken Schauderger
Abendessen



naturunverbundene und daher eigensinnige Geschöpfe, die das Ebenbild Gottes tragen, aber dümmer sind wie alle Tiere auf dieser Erde zusammen. –

Und so bleibt hier nichts anderes zu sagen, als den Chorus mysticus anzustimmen :

Geistes Feinst

„Alles Vergängliche ist n u r ein Gleichnis. Das Unzulängliche,
Hier wird's Ereignis. Das Unbeschreibliche, hier ists getan.

Das E w i g - W e i b l i c h e -zieht uns hinan.“ –

Und dieses –Ewig-Weibliche- das finden wir im göttlichen Wasser, aus dem alles entsteht, das wir rundum um uns sehen oder sonst wie wahr-nehmen können. –

Diese aufbauende Gotteskraft, lässt sich als das U r -wesentliche weder mit dem Zollstock messen, noch mit der Dezimalwaage wiegen. –

Und daher kann ein wahrhaft naturverbundener Mensch diejenigen, die sich erfreuen, Gott in statu nascendi, wie ein abgestochenes Kalb exakt zu wiegen oder zu messen, -n u r t i e f b e d a u e r n . –

Und diejenigen, die glauben, die göttliche A l l m a c h t in der Weise, wie sie dies gewohnt sind, zu vertreten, -ja diejenigen werden in den endlich aufgewachten Volks-massen eines Tages die unbarmherzigen Richter finden, die dieses Gelichter bei Gott -zum Teufel jagen. –

Und erst dann wird auf Erden der ewige F r i e d e wieder werden. –

Amen.

Viktor Schaubberger
Jänner 1941.

Forschung



Supplement

und Viktor Schaubberger

*8322 Jänner
Jänner 1941*

Fritz Wüst

03622/71516

ab 20.00 Uhr

Freiburg



Forschung



Fritz Walter

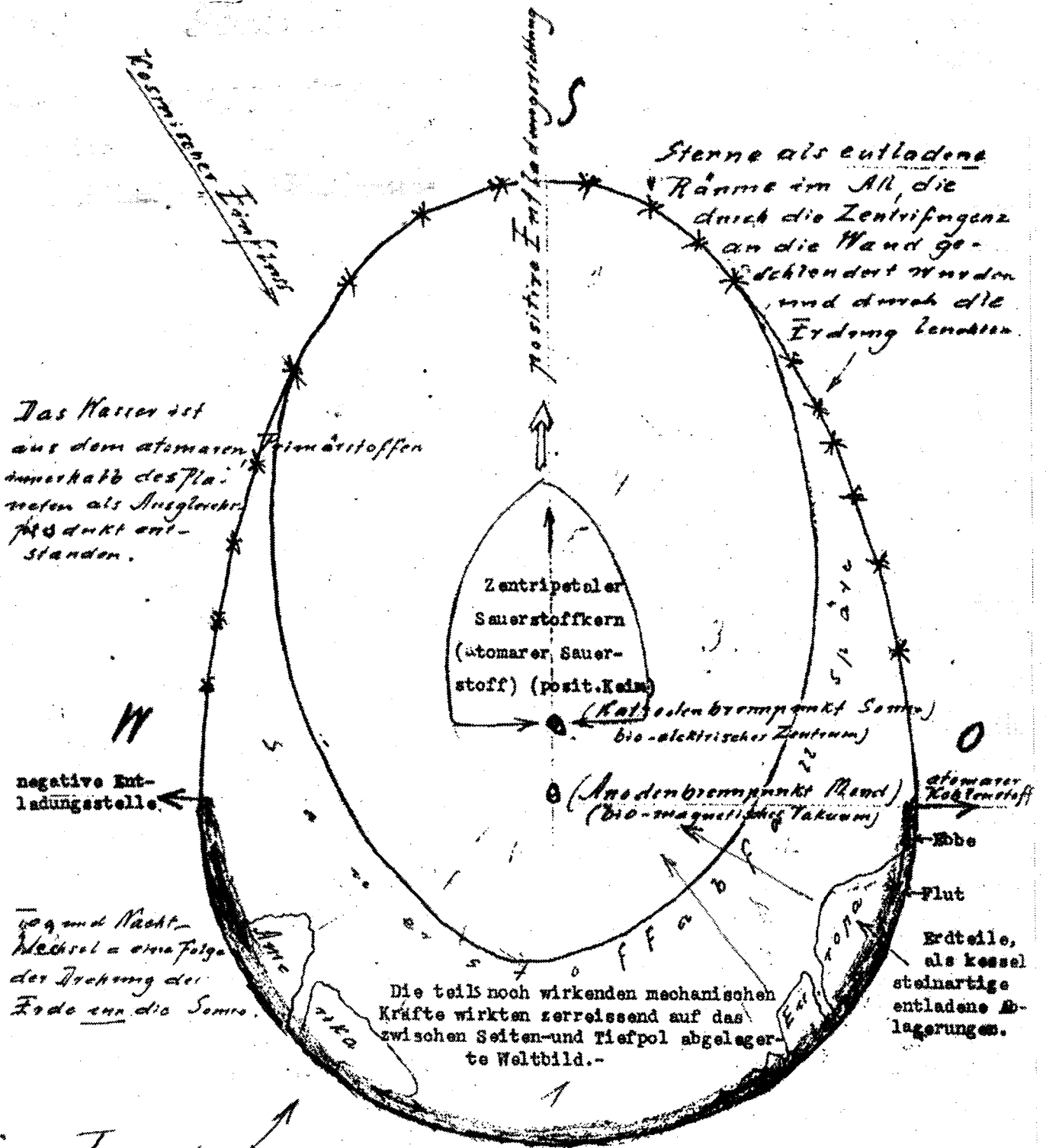
Implosion

03622/71516

ab 20.00 Uhr

nach Viktor Schaubert

Heidelberg



Das Wasser ist aus dem atomaren Primärstoff innerhalb des Planeten als Ausgleichsprodukt entstanden.

Sterne als entladene Räume im All, die durch die Zentrifuganz an die Wand geschleudert wurden und durch die Erdanziehung lenkten.

negative Entladungsstelle

Tag und Nachtwechsel = eine Folge der Drehung der Erde um die Sonne.

Die teils noch wirkenden mechanischen Kräfte wirkten zerreißend auf das zwischen Seiten- und Tiefpol abgelagerte Weltbild.

atomarer Kohlenstoff
Ebbe
Flut
Erdteile, als kesselsteinartige entladene Ablagerungen.

Iaut
versuch!

sich genau nach dem Weltkartenbild zeigende Ablagerungen.

Siehe Weltkartenbild im Grundriß, an Hand einer Landkarte!
Insellagerung etc.!

Die Anziehungskraft = die Zentrifugalkraft.

In der Regel finden wir diese Weltkarte in einer Ellipsenform abgebildet, die wir bloß in der Längsachse auszuziehen haben, um die Eiform zu erhalten, in deren Innern sich das abspielt, was wir prinzipiell richtig endlich einmal zu erkennen haben.

Daß sich die Weltkugel dreht, glaubt buchstäblich schon alles, und ist es überflüssig, zu dieser Tatsache weiteres hinzuzufügen. Daß wir uns aber statt einer Kugel eine regelrichtige Eiform vorzustellen haben, ist insofern neu, weil wir die uns vorgezeigte Weltkarte, wie schon erwähnt, in eine solche verwandelt haben. (siehe Skizze)

Sehen wir uns in der naturrichtig gestellten Eiform nun das Weltbild sehr genau an, so können wir deutlich erkennen, daß sowohl in der alten, wie auch in der neuen Welt, teils vertikale, hauptsächlich aber horizontale Zentrifugenzkräfte wirksam waren, die diese Erdschale sehr verschiedenartig, immerhin aber in einer prinzipiellen Gleichmäßigkeit rund um die „eigene“ Achse als Abfälle gruppierten.

Daß diese Urgeburt in einen Fruchtwassersack eingebettet ist, kann kaum mehr überraschen. Im Längsbild gesehen, sieht dieses Meer von Wasser als ein am Rand gedrücktes Wasserband aus, das sich um die „eigene Achse“ schlingend bewegt. Diese Bewegung haben wir vor allem sehr genau zu studieren, weshalb es nun notwendig wird, sich so ein Weltbild naturgetreu als eine Art Reliefbild zu gestalten. Da wir aber unsere eigensinnigen Gedanken vollständig auszuschalten haben, um eine prinzipiell richtige Weltbildvorstellung zu erlangen, müssen wir die Erzeugung dieses naturrichtigen Welthochbildes der naturrichtigen Bewegungsart selbst überlassen.

Um von Haus aus eine naturrichtige Eiform zu gestalten, mit der wir dann das nachstehende Experiment machen, haben wir diese Eiform von einem Pentagon abzuleiten, ein Fall, der hier nicht näher erklärt wird, um die Gedankengänge nicht allzusehr anzustrengen. Denn hier kommt es hauptsächlich darauf an, was der Bauer selbst sieht, der erst glaubt, wenn man ihm die Entstehungsdinge möglichst naturgetreu zeigt. Hat der Bauer einmal den prinzipiell richtigen Glauben, dann haben wir das natürliche Vorstellungskind auch schon richtig geschaukelt, weil von diesem Ackerbau- und Viehzuchtdirektor alles abhängig ist, das nach dem Lebensgrundsatz: „panem et zircensis“ auf dieser Welt krabbelt und von diesem Ernährer lebt. Daß dann die Weltpolitik eine biologische Folge einer naturrichtigen Geopolitik wird, bedarf keiner besonderen Erklärung.

Denn um ein naturrichtiges Weltbild zu verstehen, hat man sich immer zu vergegenwärtigen, daß das Naturspiel ein Kampf ist, zwischen Ur-erde und

An welchen Tagen man das und Bauholz schlagen soll, nicht schwindet, krieht und **Holz** Brenn- daß es wurmt.

Das Brennholz soll man im ersten Viertel des wachsenden Mondes schlagen (also beim jungen Schein).

Schlägt man in den ersten vier Tagen des Mai ein Holz, dieses fault nicht und wird auch nicht wurmstichig.

Wenn man in den zwei letzten Tagen (Feiertagen) im März ein Holz schlägt, dieses wurmt nicht, und wenn man solches Holz zu Läden schneid' und von solchen Läden Truhen und Kästen machen läßt, so kommen keine Würmer und Motten hinein.

Ein Holz am Margarethenabend geschlagen, dieses Holz zerfließt nicht, der Mond mag auf- oder abnehmend sein, dieses Holz reagiert nicht nach dem Mond.

Gutes Zeichen: Wenn man ein Holz schlägt im aufnehmenden Schein, im Zeichen des Fisches, dieses zerfließt nicht, dorrt nicht zusammen und wird nicht kleiner.

Wenn man in den letzten Tagen des Christmonats und in den ersten Tagen im Jänner ein Holz schlägt, dieses bleibt ungeruhen, fressen die Würmer nicht und je älter es wird, desto härter wird es. Es wäre recht alter Schein, ein Donnerstag und gegen Abend.

Auch gutes Zeichen: Wenn man ein Holz abhaut, wenn der Mond am kleinsten ist, bevor er stärker wird, dieses Holz kann man auch grüner verarbeiten, es zerfließt nicht, dorrt nicht zusammen und wird auch nicht kleiner.

Eine Lärche ist erst reif, wenn diese drei Festmeter gibt.

Wenn du in den nachgenannten drei Tagen: 1. Pauli-
befehrungstag, 2. Agidiusstag und 1. September, Holz
abhaust, dieses Holz fault nicht bis auf den jungsten Tag.

Brennholz soll man erst ab Juni und nicht im Mai
schlägern.

Holz, das in den letzten drei Tagen des Monates Februar
bei abnehmendem Mond geschlagen wird, kommt nicht
mehr und es fault sogar die Wurzel ab. Stauden, Haiben
und Unkraut, das reife aus (das sagen die Alten), drei
Tage vor dem 21. Juni vormittags, dann wächst es
nicht mehr nach.

Der 31. Jänner und der 1. und 2. Februar sind
Schwendtage.

Wenn du einen Baum schwenden willst, so bohre am
ersten August ein Loch bis auf den Kern (der Baum
borrt ab).

In den letzten Tagen des Dezembers, am 1. Jänner
und am 1. März Freitag nach Sonnenuntergang ge-
schlagenes Holz, springt und reißt nicht auf. Holz
am 1. März geschlagen widersteht dem Feuer.

Schwendtage: 20. Jänner; 3. März; 1., 10., 18. April;
7., 8. und 17. Mai; 1. und 17. Juni; 11. und 21. Juli;
3., 17., 20. und 21. August; 10., 15., 18. und 30. Sep-
tember; 6., 17. und 18. Oktober; 1., 6. und 10. November;
1., 6., 11. und 13. Dezember. Die besten Schwendtage
des Jahres sind: 3. März, 1. April, 1. und 17. August,
18. Oktober und 1. Dezember. (Um 18. Oktober und
1. Dezember braucht man mit der Hacke nur ein-
mal einhacken oder zuschlagen.)

Bei der Marktfienormierung in der Teuchl wurden anlässlich dieser Aufzeichnungen gehalten.

Kirchleite mit Wasserstein

FRITZ WATZL
8998 Alts. no. P. hon 118
Telefon